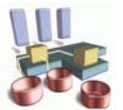
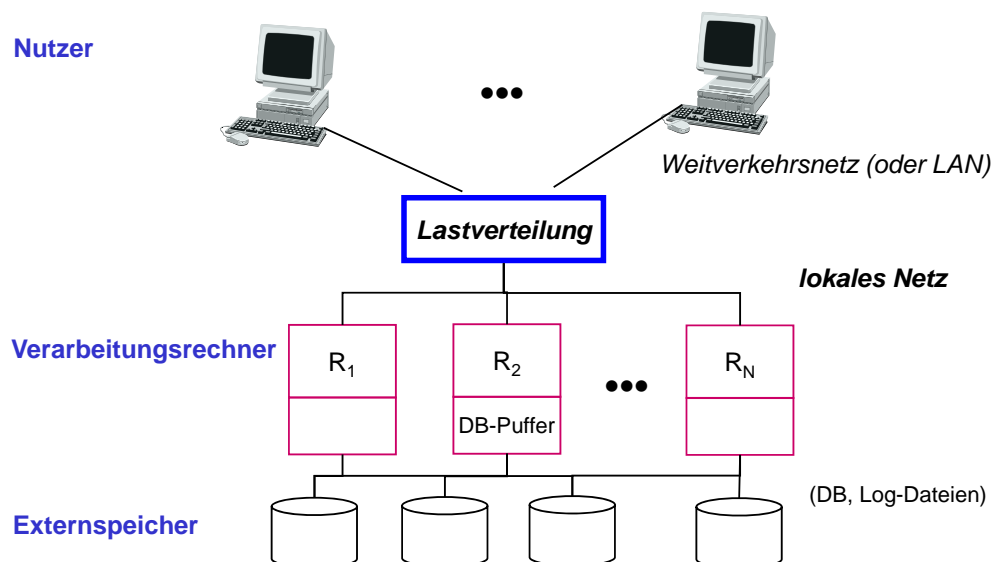


8. Shared-Disk-DBS

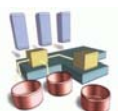
- Einführung
- Synchronisation
 - zentrale Sperrverfahren
 - Schreib-, Leseauthorisierungen
 - verteilte Sperrverfahren
- Kohärenzkontrolle
 - Teilprobleme
 - On-Request-Invalidierung
 - Haltesperren
- Logging
- Nahe Kopplung
- Beispiel-Implementierungen
 - IBM Parallel Sysplex
 - Oracle



Grobaufbau eines Shared-Disk-PDBS

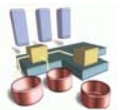


- Keine DB-Partitionierung unter Rechnern
 - Änderungen in der Rechneranzahl relativ einfach verkraftbar (Rechnerausfall, Hinzunahme neuer Rechner)
 - hohes Potenzial zur Lastbalancierung und Intra-Query-Parallelisierung
- lokale Rechneranordnung erforderlich



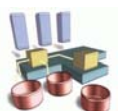
Shared-Disk-DBS: Neue Probleme

- **Globale Synchronisation** (Concurrency Control)
 - Wahrung der globalen Serialisierbarkeit
 - Möglichst wenige Synchronisationsnachrichten !
- **Kohärenzkontrolle**
 - dynamische Replikation von DB-Seiten im Hauptspeicher
 - Zugriff auf invalidierte Seiten zu vermeiden (mit geringem Aufwand)
- **Lastverteilung**
 - Unterstützung rechnerpezifischer Lokalität
- **Logging und Recovery**
 - Crash-Recovery durch überlebende Rechner
 - Erstellung einer globalen Log-Datei durch Mischen lokaler Log-Daten
- **Nutzung einer nahen Kopplung**
- **Intra-Query-Parallelität**

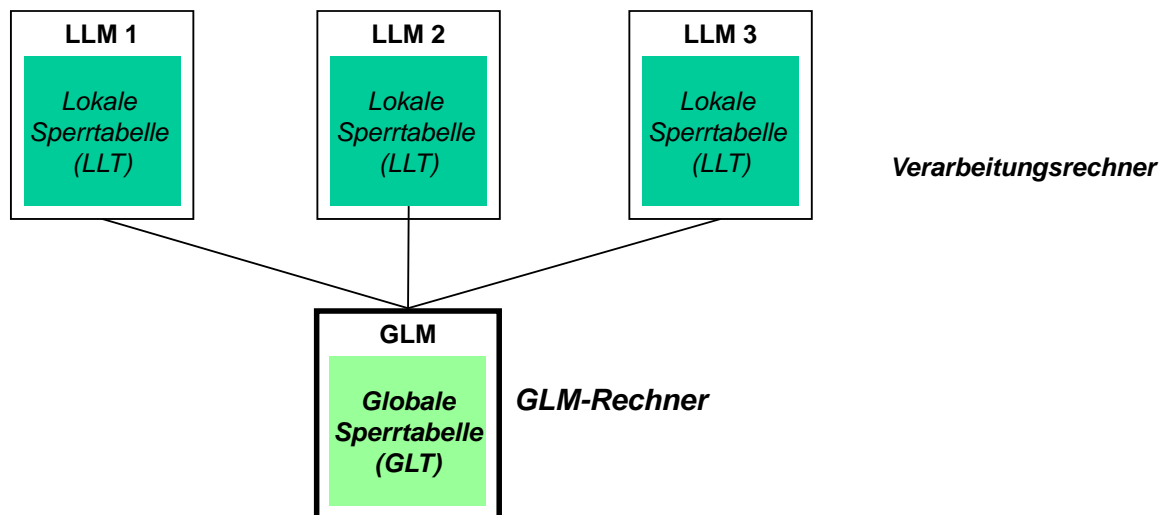


Sperrverfahren für Shared Disk

- Verwendung eines **globalen Lock-Manager (GLM)**
- zu jedem Objekt hat genau einer der Rechner die globale Synchronisationsverantwortung (**GLA = Global Lock Authority**)
- GLM zu einem Objekt residiert auf zuständigem Rechner mit GLA für das Objekt
- drei Verfahrensklassen:
 - zentrale Sperrverfahren
 - verteilte Sperrverfahren mit fester GLA-Zuordnung
 - verteilte Sperrverfahren mit dynamischer GLA-Zuordnung

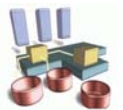


Zentrale Sperrverfahren



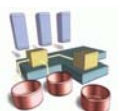
■ Zentrale Sperrverfahren: GLM für gesamte DB auf einem Rechner

- Basisschema: 2 Nachrichten pro Sperranforderung
- Nachrichtenbündelung erlaubt Reduzierung des Kommunikations-Overheads, verlängert jedoch die Antwortzeiten

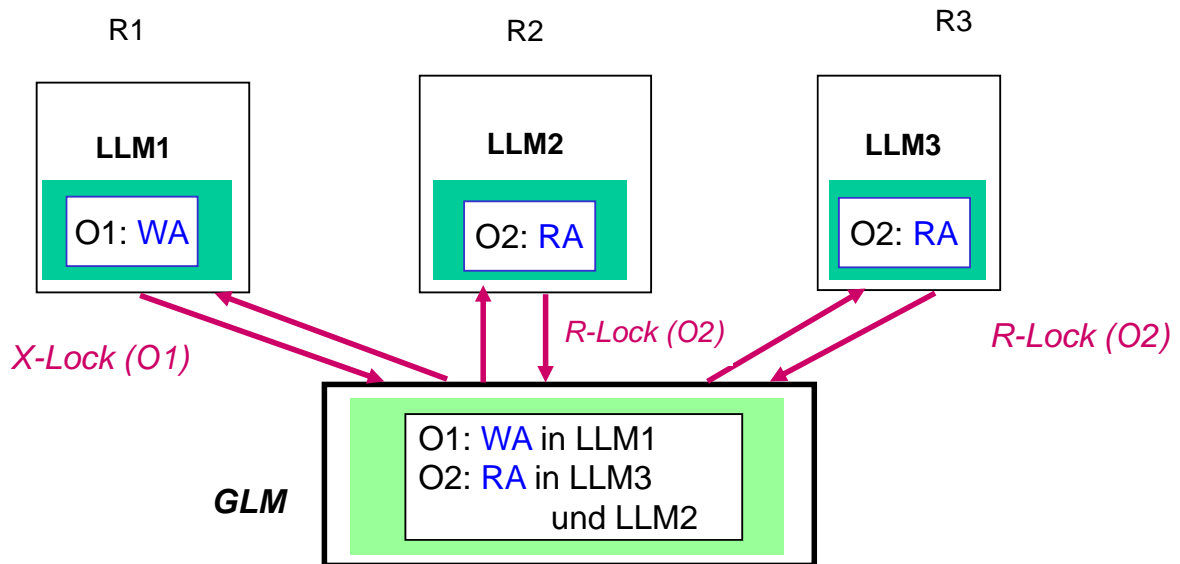


Schreib- und Leseautorisierungen

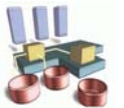
- Lokalität ermöglicht Einsparung globaler Sperranforderungen
- Vergabe von Schreib- und Leseautorisierungen an LLM
 - GLM erteilt bei Sperranforderung **Schreibautorisierung**, falls anfordernder Rechner allein "Interesse" an dem Objekt besitzt (*sole interest*); bei Leseanforderung wird **Leseautorisierung** erteilt, sofern keine Schreibanforderung vorliegt
- Schreibautorisierung ermöglicht lokale Gewährung und Freigabe von Schreib- und Lesesperren (Leseautorisierung nur von Lesesperren) durch den LLM
 - => **Einsparung von Nachrichten an den GLM**
 - LLM behält Autorisierungen nach Transaktionsende, um spätere Anforderungen lokal zu bedienen
- Schreibautorisierung verzögert Sperrzuteilung an andere Rechner; Leseautorisierung verzögert Zuteilung von Schreibsperrn (vorheriger Entzug der Autorisierungen durch GLM)



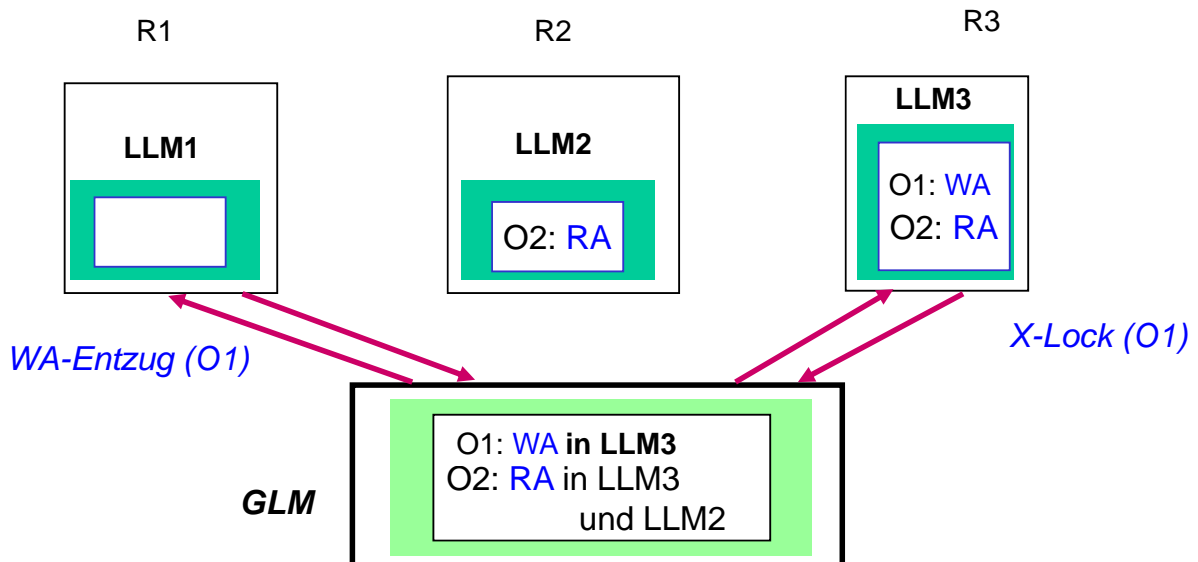
Einsatz von Autorisierungen



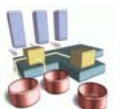
GLM = Global Lock Manager
 LLM = Local Lock Manager
 RA = Read Authorization
 WA = Write Authorization



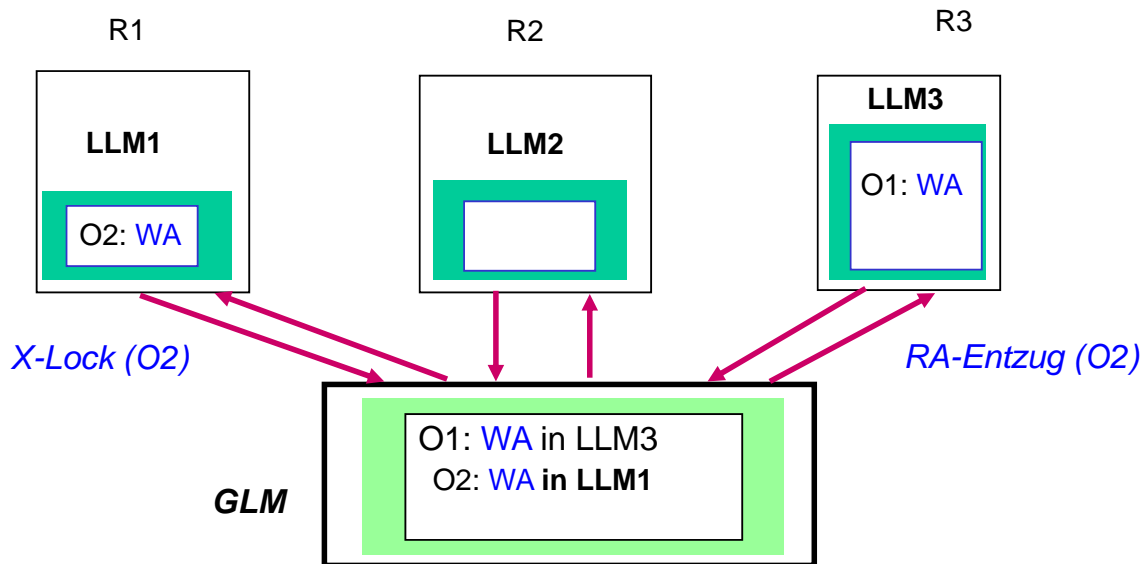
Einsatz von Autorisierungen: WA-Entzug



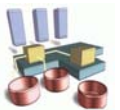
GLM = Global Lock Manager
 LLM = Local Lock Manager
 RA = Read Authorization
 WA = Write Authorization



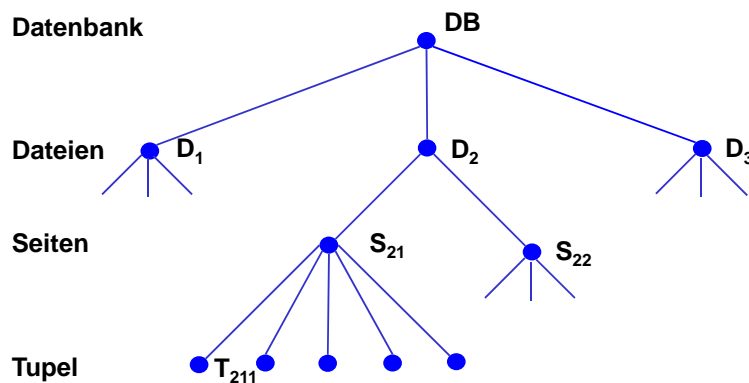
Einsatz von Autorisierungen: RA-Entzug



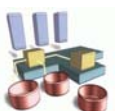
GLM = Global Lock Manager
 LLM = Local Lock Manager
 RA = Read Authorization
 WA = Write Authorization



Hierarchische Autorisierungen



- Autorisierungen können auf mehreren Ebenen der Objekthierarchie verwaltet werden
- Schreibautorisierung für Datei beinhaltet z. B. eine *implizite Schreibautorisierung* für alle zugehörigen Seiten und Sätze => vollkommen lokale Synchronisierung auf Datei
- Leseautorisierungen für Datei ermöglicht lokale Vergabe/Rückgabe von Lesesperren für alle Objekte der Datei



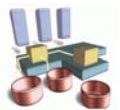
Beobachtungen

■ Instabilität von Schreibautorisationen

- eine externe Referenz verursacht bereits Entzug der Schreibautorisation
- "wichtige" DB-Bereiche werden i.a. von mehreren Rechnern referenziert
- Gefahr häufiger Sole-Interest/WA-Wechsel (teuer)

■ Leseautorisationen sind stabiler

- erfordert keine rechnerspezifische Lokalität
- geringere Abhängigkeiten zur Partitionierbarkeit der Last und Lastverteilung
- unterstützt parallele Lesezugriffe auf Objekt in verschiedenen Rechnern



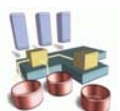
Verteilte Sperrverfahren

■ Generelle Probleme zentraler Sperrverfahren:

- Engpass-Gefahr
 - Verfügbarkeitsprobleme
- => Verteilung der Synchronisationsverantwortung auf mehrere Rechner

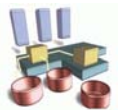
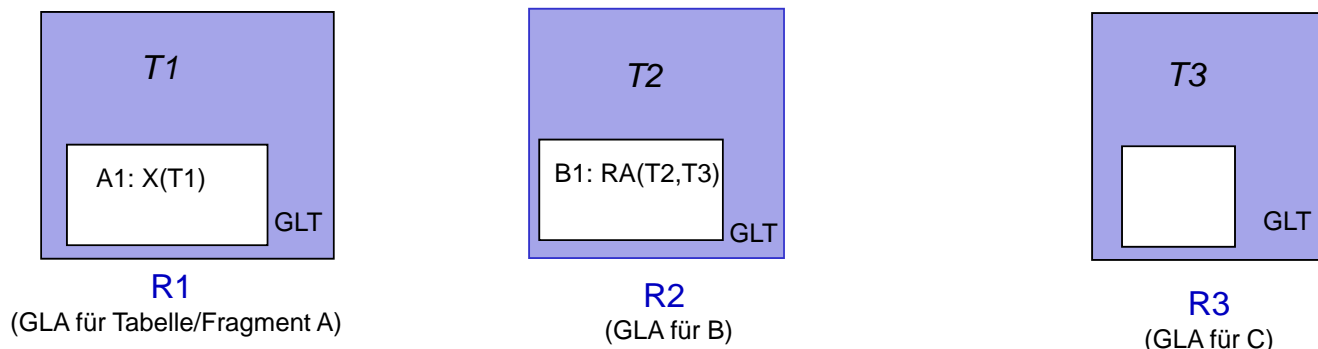
■ Unterfälle

- Feste vs. dynamische Verteilung der GLA
- Synchronisation auf dedizierten Rechnern oder allgemeinen Verarbeitungsrechnern
- Art der GLA-Partitionierung (Mapping Objekt-ID -> GLA-Rechner) analog zur Fragmentierung in Parallelen DBS, z.B.
 - Hash-Partitionierung oder
 - logische Fragmente (Tabellen, Tabellenbereiche)



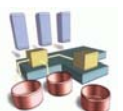
Primary-Copy-Sperrverfahren

- feste logische GLA-Verteilung auf alle Verarbeitungsrechner
- Ziel: Koordinierung von GLA- und Lastverteilung zur Minimierung von Kommunikation
 - lokale Sperrvergabe für Objekte mit GLA auf Verarbeitungsrechner der referenzierenden Transaktion
- Nutzung von Leseauthorisierungen sinnvoll



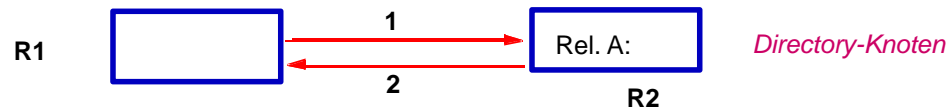
Dynamische GLA-Zuordnung

- Rechner, an dem ein Objekt zuerst referenziert wird, bekommt GLA für dieses Objekt
- Verwaltung der GLA-Zuordnung:
 - zentrale Tabelle
 - replizierte Tabelle
 - (*hash-*) *partitionierte Tabelle*
- zusätzliche Nachrichten zur Feststellung des GLM-Rechners
- GLA kann bei häufigen externen Sperranforderungen migrieren
- Beispielrealisierung: Distributed Lock Manager (DLM) für VMS-Cluster



Dynamische GLA-Zuordnung: Beispiel

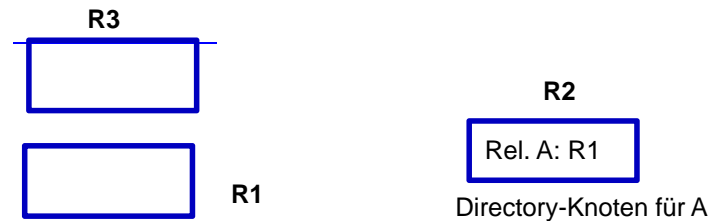
1) Erste Sperranforderung für Relation A (in Rechner R1)



=> R1 erhält GLA für Relation A

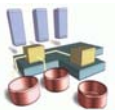
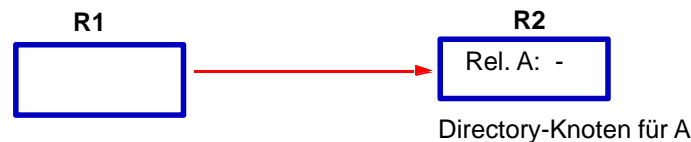
alle weiteren Sperranforderungen in R1 bezüglich Relation A werden lokal synchronisiert

2) Sperranforderung auf Relation A in Rechner R3

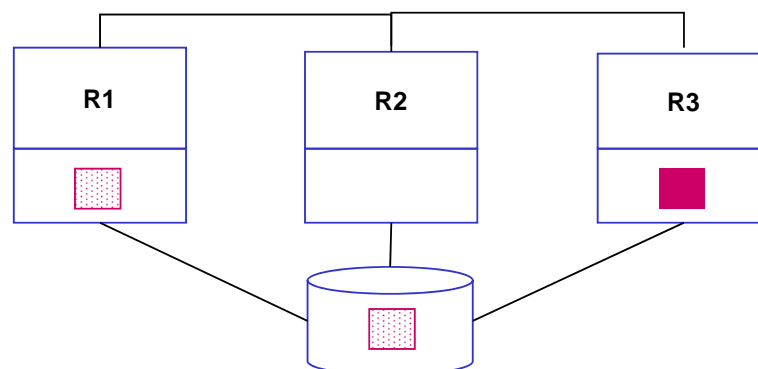


=> 4 Nachrichten für Sperre (R3 vermerkt sich, daß R1 GLM für A ist (für Sperrkonversionen, Sperrfreigabe)

3) Freigabe der letzten Sperre auf A (optional)



Kohärenzkontrolle



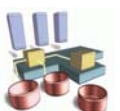
■ Teilprobleme

1. Vermeidung oder Erkennung von Pufferinvalidierungen

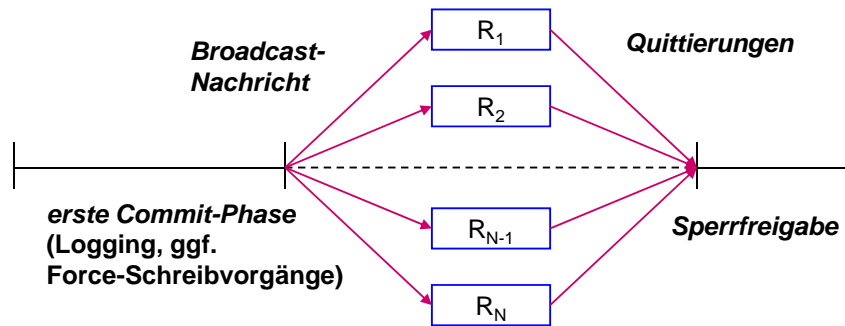
- Broadcast-Invalidierung
- On-Request-Invalidierung
- Vermeidung ("Buffer Purge" bzw. Haltesperren)

2. Update-Propagierung: Bereitstellung der aktuellen Objektversionen

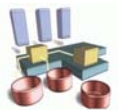
- direkter Transfer von Seiten vs. Seitentausch über Externspeicher
- Einfluß der Ausschreibstrategie (FORCE vs. NOFORCE)



Broadcast-Invalidierung

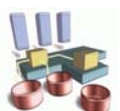


- Broadcast-Nachricht am Ende jeder Update-Transaktion zur Meldung, welche Seiten geändert wurden
 - betroffene Seiten werden in anderen Rechnern aus dem Puffer eliminiert
 - Schreibsperrern werden erst nach Quittierung aller Broadcast-Nachrichten freigegeben
=> Erhöhung der Sperrdauer und Konfliktgefahr
- sehr hoher Kommunikations-Overhead
 - Overhead pro Transaktion steigt mit der Rechneranzahl
=> für größere Anzahl von Rechnern unbrauchbar
- in frühen SD-Implementierungen zusammen mit FORCE eingesetzt: Ausschreiben der geänderten Seiten vor Commit
-> Update-Propagierung mit Austausch von Änderungen über Platte



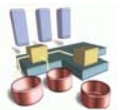
Update-Propagierung bei NOFORCE

- NOFORCE:
 - Geänderte Seiten werden bei Commit aus Performance-Gründen nicht auf Externspeicher durchgeschrieben
 - Externspeicher-Version einer Seite potentiell veraltet
- Einführung eines **Page-Owners** für geänderte Seiten
 - übermittelt aktuelle Version einer Seite an anfordernde Rechner
 - schreibt geänderte Seite – asynchron - auf Externspeicher/Platte zurück (danach wird kein Page-Owner mehr benötigt)
- Realisierungs-Alternativen
 - *dynamische Page-Owner-Zuordnung*: Rechner, an dem die letzte Änderung erfolgt, wird zum Page-Owner
 - *feste Page-Owner-Zuordnung*: Änderungen werden beim Unlock zum Page-Owner transferiert (falls die Änderung an einem anderem Rechner durchgeführt)



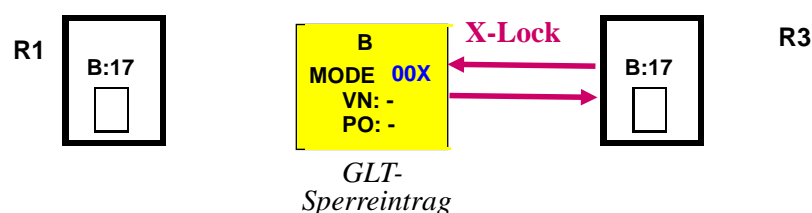
On-Request-Invalidierung

- Versionsnummer (Zähler) im Seitenkopf u. globaler Sperrtabelle
 - bei jeder Änderung: Erhöhung der Nummer in Seite und Ablage des aktuellen Wertes in der globalen Sperrtabelle
 - vor globaler Sperranforderung wird überprüft, ob Seite im lokalen Puffer vorliegt und mit welcher Versionsnummer
 - Invalidierung wird bei Sperrbearbeitung über Versionsnummern festgestellt
 - Alternative zu Versionsnummern: Invalidierungsvektoren (siehe MRDBS-Buch)
- Globale Sperrtabelle führt auch Page-Owner (bei dynamischer Page-Owner-Zuordnung)
- weitgehende Einsparung von Nachrichten zur Kohärenzkontrolle
 - Anpassung der erweiterten Sperrinfo bei Freigabe von Schreibsperrern (Unlock), also ohne eigene Nachrichten
 - Erkennung von Pufferinvalidierungen auf Seitenebene bei Lock-Request („on request“), d.h. ohne zusätzliche Nachrichten
 - Bestimmung des Page-Owners bei Lock-Request
 - Nachrichten für Page-Requests, jedoch i.a. schneller als I/O

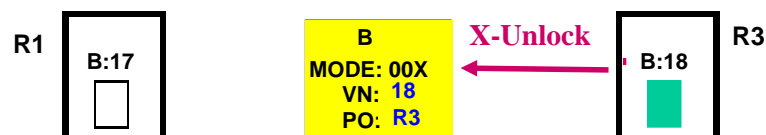


On-Request-Invalidierung: Beispiel

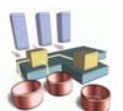
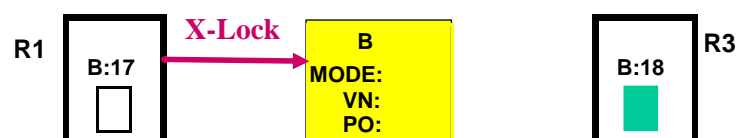
1.) erste Änderung von Seite B in R3



2.) Situation nach Freigabe der Schreibsperre durch R3



3.) Bei Sperranforderung durch R1 wird Pufferinvalidierung erkannt

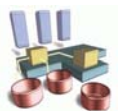
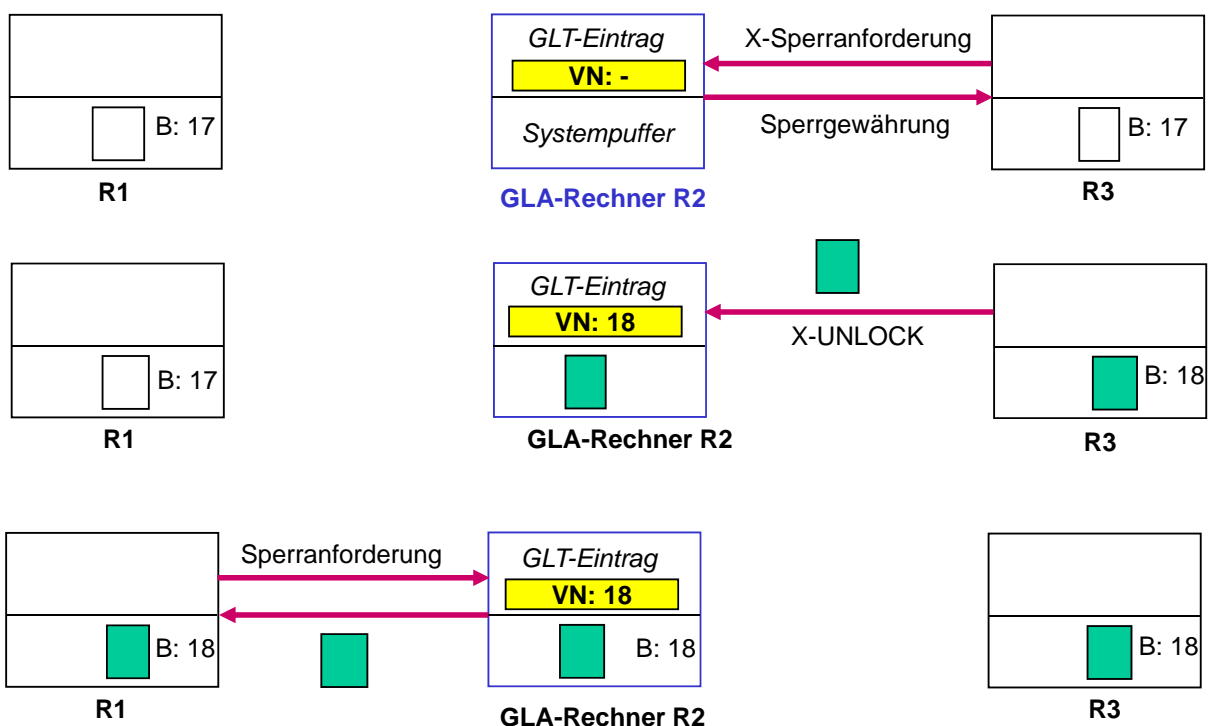


Feste Page-Owner-Zuordnung

- zu jeder Seite (Partition) existiert ein Rechner, dem vorab die „Page Ownership“ zugeordnet wurde
 - alle Änderungen sind zum Page-Owner zu transferieren
- **gemeinsame Zuordnung von GLA und Page-Ownerships** ermöglicht starke Kommunikationseinsparungen
 - GLA und Page-Ownership zu einem Objekt am gleichen Rechner
 - Transfer geänderter Seiten bei EOT zusammen mit der X-Sperrfreigabe
 - Kombination der Page-Requests mit Lock-Requests
 - oft Seitenbereitstellung mit Sperrgewährung
 - Kohärenzkontrolle (Erkennung von Invalidierungen und Update-Propagierung) ohne zusätzliche Nachrichten
- **Besonders interessant für Primary-Copy-Sperrverfahren**
 - Globale Synchronisation u. Seitenübertragungen auf alle Rechner verteilt
 - lokale GLA erspart Page-Transfers zum/vom Owner
 - Koordinierung von GLA- und Lastzuordnung reduziert #Seitenübertragungen

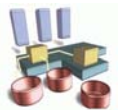


Kombinierte GLA- und Page-Owner-Zuordnung (Primary-Copy-Ansatz)



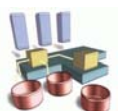
Vermeidung von Pufferinvalidierungen

- Invalidierung nur solcher Seiten möglich, die nicht durch Sperre geschützt sind => Invalidierungen werden vermieden, falls Seiten vor Sperrfreigabe aus dem Puffer eliminiert werden
- **Buffer Purge** vor Sperrfreigabe bei EOT nicht akzeptabel
 - impliziert FORCE; keine Nutzung von Inter-Transaktions-Lokalität
- **Haltesperren**: Seiten im Puffer werden durch spezielle, rechnerbezogene Haltesperren vor einer Invalidierung geschützt
 - jede Seite im Puffer ist durch reguläre (Transaktions-) Sperre oder durch Haltesperre geschützt
 - Haltesperren sind nicht kompatibel mit externen Schreibanforderungen => bevor externe Änderung (Invalidierung) erfolgt, muss Haltesperre freigegeben (entzogen) werden
 - Seite wird vor Aufgabe der Haltesperre aus dem Puffer entfernt



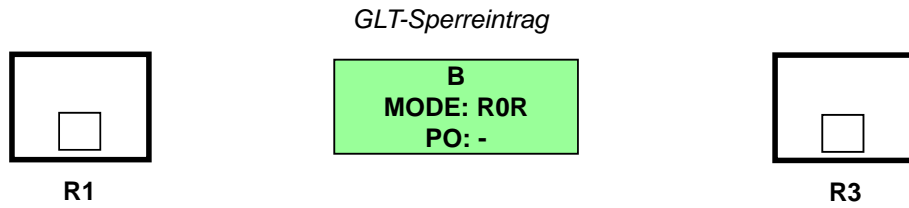
Haltesperren und Autorisierungen

- Lese- und Schreibautorisierungen (auf Seitenebene) können zur Realisierung des Haltesperrenkonzeptes verwendet werden!
 - *Nutzung zur lokalen Sperrbearbeitung + Vermeidung von Pufferinvalidierungen*
- zwei Typen von Haltesperren: RA und WA
 - **WA-Haltesperre** nur in einem Rechner möglich: erlaubt lokale Synchronisation aller Zugriffe
 - **RA-Haltesperren** gleichzeitig in mehreren Rechnern möglich: lokale Synchronisation von Lesesperren
- Keine Versionsnummern etc. wir bei Erkennungsansätzen erforderlich

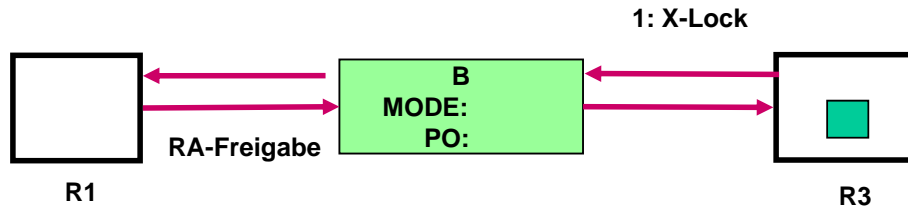


Beispiel Haltesperren

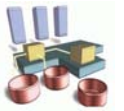
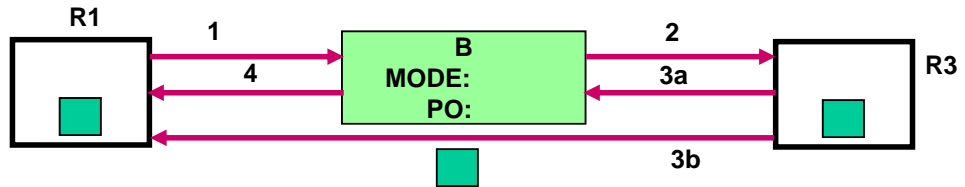
1.) Ausgangslage



2.) Änderung in R3

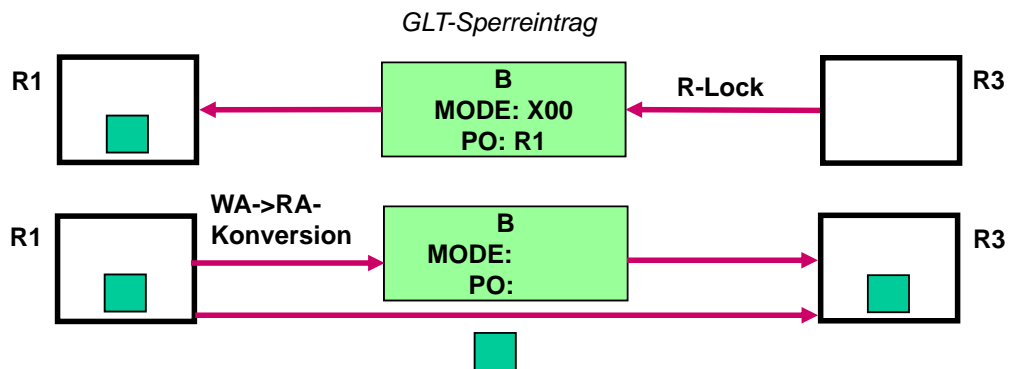


3.) X-Request (1) durch R1

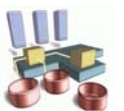
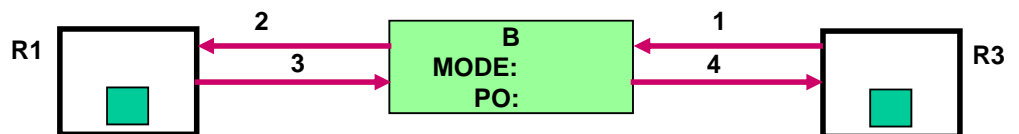


Beispiel Haltesperren (2)

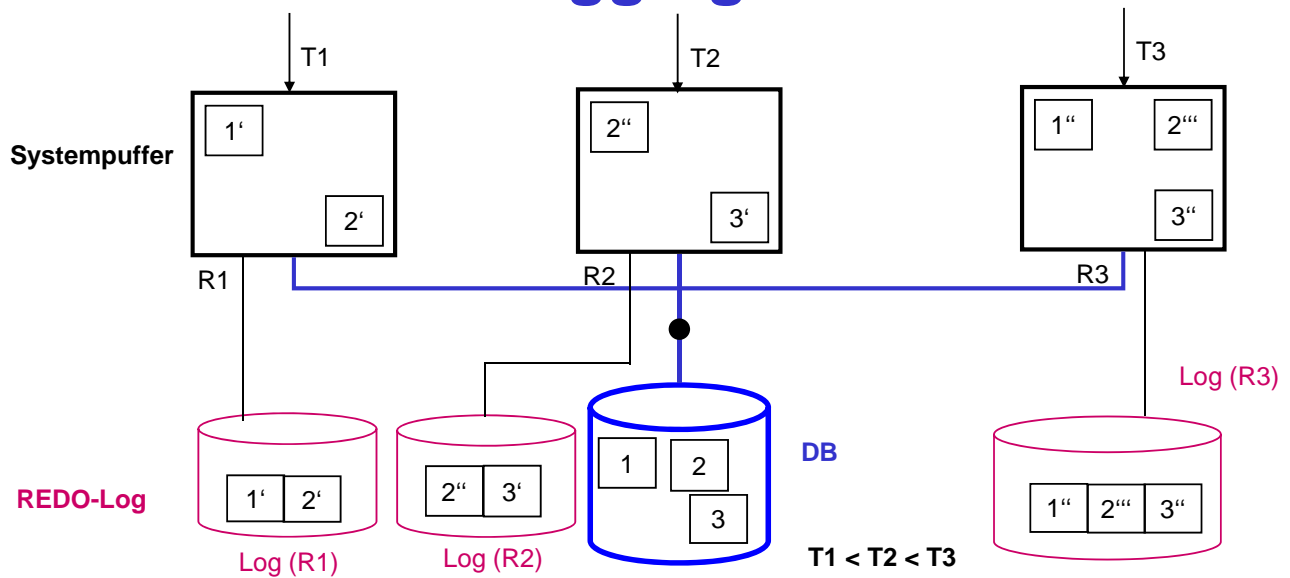
Leseanforderung in R3



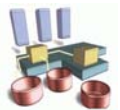
X-Request (1) durch R3 verursacht RA- und PO-Entzug an R1 (2)



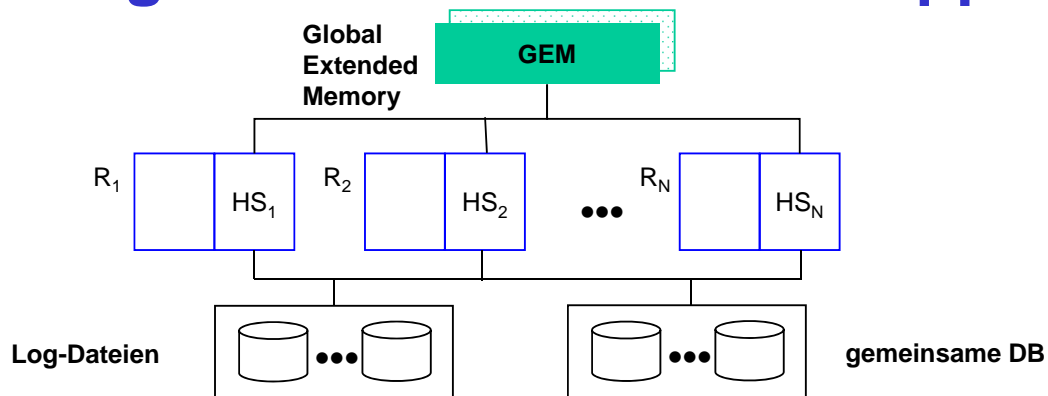
Logging



- jeder Rechner führt lokale Log-Datei, in der Änderungen von Transaktionen des Rechners protokolliert sind
- globaler Log (Mischen der lokalen Log-Dateien) wegen Gerätefehler
- globaler Log ggf. bereits für Crash-Recovery erforderlich (wenn geänderte Seiten direkt zwischen den Rechnern ausgetauscht werden)



Nutzung einer nahen Rechnerkopplung

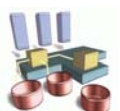


■ Gemeinsame Halbleiterspeicherbereiche:

- beschleunigte Kommunikation (Austausch geänderter Seiten)
- Globale Datenstrukturen zur Synchronisation (Sperrtabelle) und Lastverteilung
- Globaler Systempuffer und Allokation von DB-Dateien
- Logging (lokale und globale Log-Dateien)

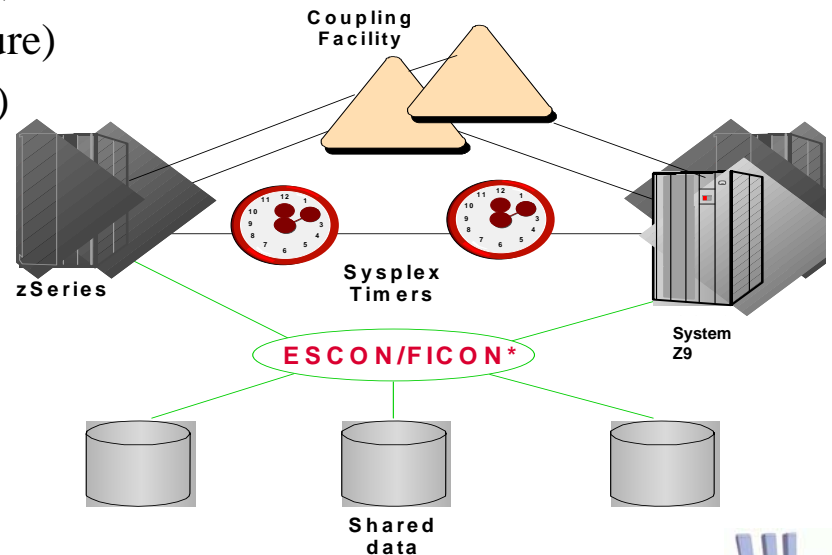
■ Speichereigenschaften:

- Nicht-Flüchtigkeit; schneller, synchroner Zugriff (< 10 Mikrosek.)
- Seiten- und Eintragszugriffe
- spezielle Synchronisationsinstruktionen (Compare & Swap)



IBM Parallel Sysplex

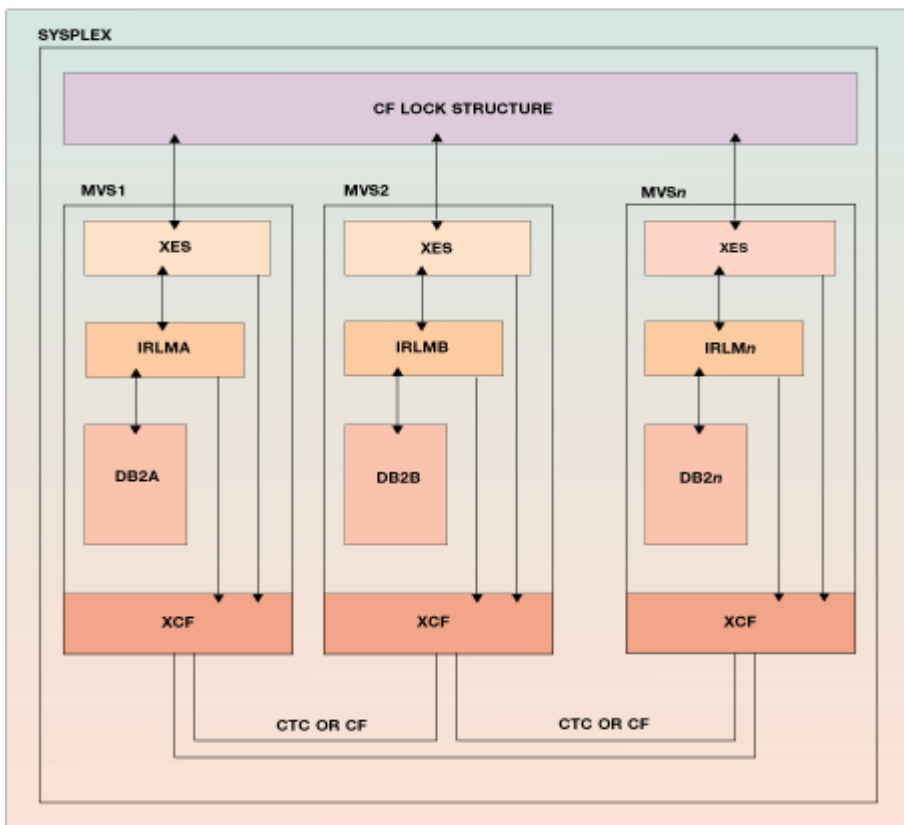
- Shared-Disk-Architektur für zOS-Umgebungen (DB2, IMS, Adabas ...)
- nahe Kopplung von IBM-Großrechnern über **Coupling Facility (CF)** und **Sysplex Timer**
- CF: Spezialprozessor für globale Kontrollaufgaben:
 - Sperrbereich (lock structure)
 - Pufferbereich (cache structure)
 - Listenbereich (list structure)
- Dynamische Lastbalancierung („Global Workload Manager“)



Quelle: IBM

Sysplex Global Locking

Figure 3 DB2 data sharing global locking configuration

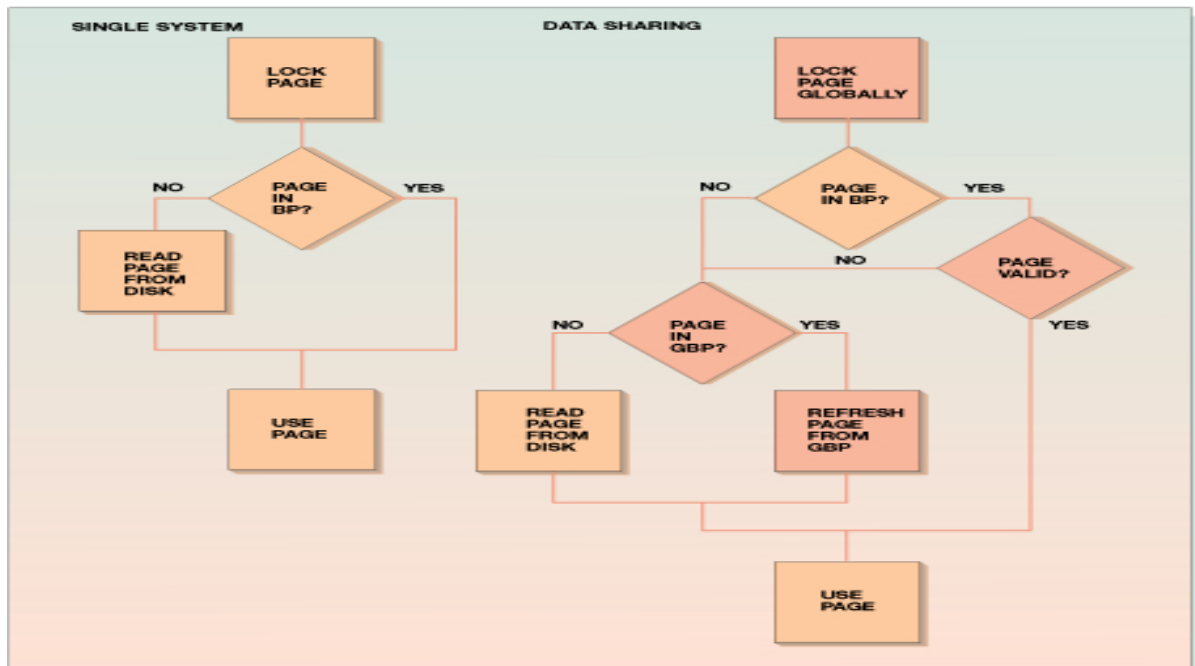


- IRLM (Lokaler Lock Manager)
- Nutzt globale Sperrinfo in der CF „lock structure“

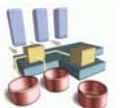
Quelle: IBM

Sysplex: Protokoll Seitenzugriff

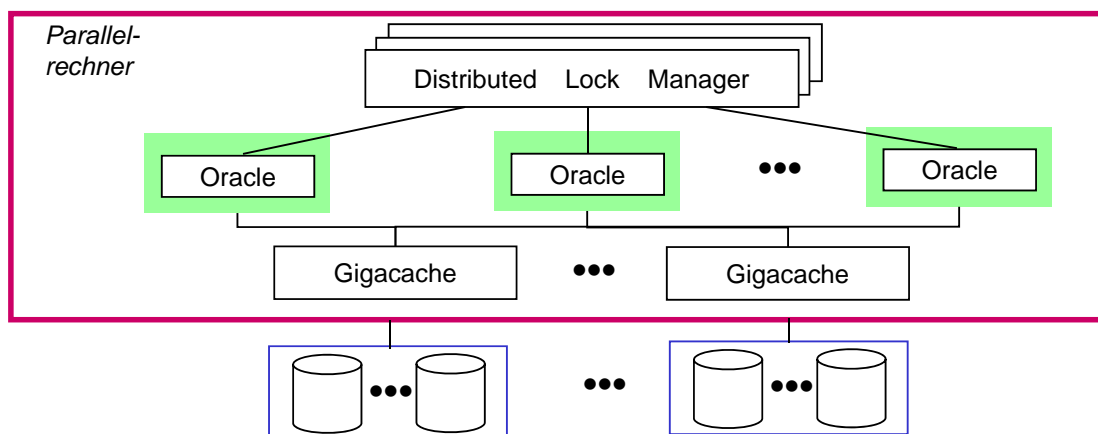
Figure 5 DB2 data sharing read protocol



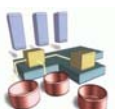
– Austausch geänderter Seiten über CF Pufferbereich



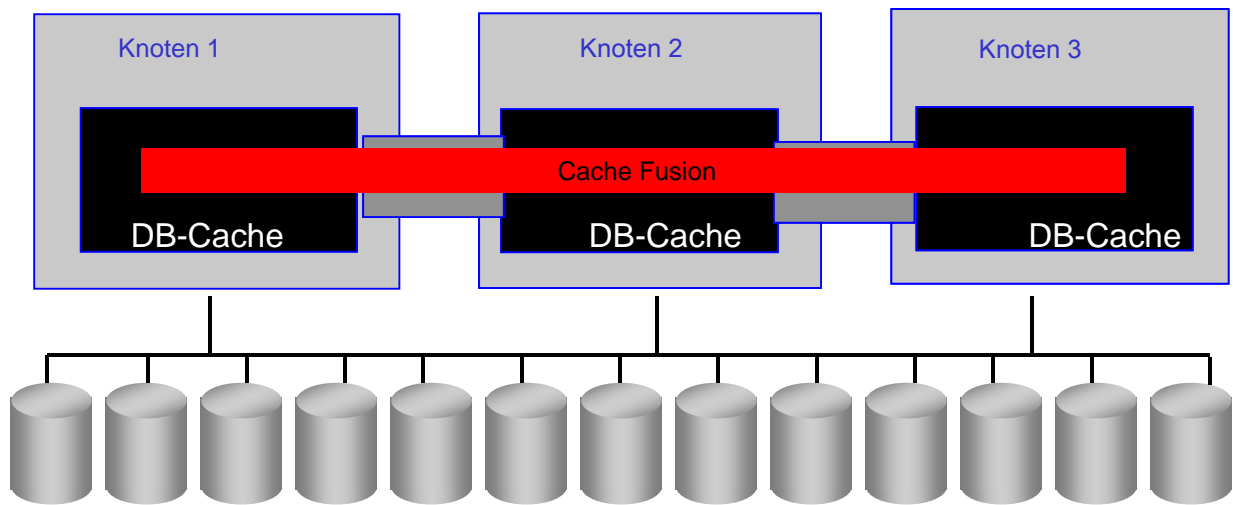
Oracle Shared-Disk-Cluster



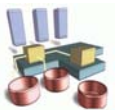
- Verteiltes Sperrprotokoll (Distributed Lock Manager) auf dedizierten Rechnern
 - Sperrzuständigkeit wird über Hash-Funktion festgelegt
- Kohärenzkontrolle über Haltesperren
 - Noforce-Ansatz ("fast commit")
 - Austausch geänderter Seiten ursprünglich über Externspeicher, jetzt direkter Transfer („cache fusion“)



Oracle Real Application Clusters

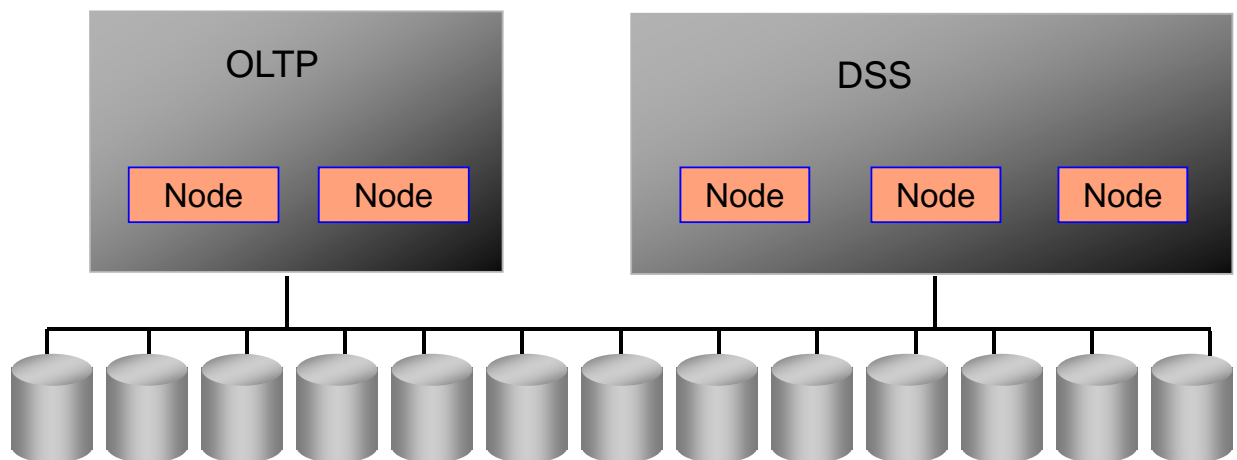


Quelle: Oracle

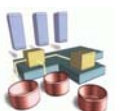


Oracle Real Application Clusters

Kombinierter Einsatz für OLTP + DSS-Queries



Quelle: Oracle



Zusammenfassung

- **Optimierungsziele**
 - minimale Zahl von Nachrichten für Synchronisation u. Kohärenzkontrolle
 - koordinierte Lösung von Synchronisation und Kohärenzkontrolle
- **Nutzung von Lokalität zur Einsparung externer Sperranforderungen**
 - Nutzung einer lokalen GLA
 - Schreibautorisationen und Leseautorisationen
 - hierarchischer Sperransatz
- **Kohärenzkontrolle**
 - On-Request-Invalidierung oder Vermeidungsansatz über Haltesperren
 - Update-Propagierung: NOFORCE + direkter Seitenaustausch zwischen Rechnern
 - affinitätsbasierte Lastverteilung (Lokalität) begrenzt
Pufferinvalidierungen und Seitentransfers
- **nahe Kopplung kann effektiv genutzt werden (-> IBM Sysplex)**

